

163. Erbrechtsbestimmungen in Hohensax-Gams mit Nachträgen bis 1715 1622 April 25. Gams

Ein Ausschuss der Gemeinde Gams, bestehend aus Johannes Kessler, alt Landammann von Gams, Landammann Hans Thür, Landammann Andreas Schöb, der Ältere, Landammann Hans Schöb, der Jüngere, Ulrich Schöb, Hans Beusch, Hans Hardegger, Fridolin Lenherr, Melchior Kaiser, Michael Schärer, Hans Kaiser, Michael Wessner, Kaspar Hämmerli, Michael Haldner, Kaspar Hardegger, Hans Weber und Nikolaus Haldner, Landschreiber von Gams, stellen zusammen mit Melchior Betschart, Landvogt im Gaster und Hohensax-Gams, Artikel über das Erbrecht auf, die der Gemeinde vorgelesen und vom Landvogt und der Gemeinde angenommen werden.

Melchior Betschart von Schwyz siegelt.

Das Original des Erbrechts von Hohensax-Gams enthält zwei Nachträge aus den Jahren 1629 und 1715. Der Nachtrag von 1715 ist wegen Feuchtigkeitsschäden nur noch teilweise lesbar. Die Kopie von 1675 im StASG (StASG AA 2 A 14-14) enthält keine Nachträge. Eine weitere Kopie im OGA Gams enthält nur den Nachtrag von 1629 (OGA Gams Nr. 91a).

Daß ist der erb zohl¹ und gehört der gemäindt oder herschafft Hochen Sax und Gammbs, anno 1622 / [S. 1]

Zu wüssen und thüond kundt menigkhlichem offennbar hiemit, daß uff dato die frommen, ersamen unnd wysenn landtamman unnd gantze gmeind der herschafft Hochen Sax zu Gamß mit hilff und zuthun deß frommen, ehrenvesten, fürsichtigen, ersamen unnd wysenn herrenn Melchior Bettschert von Schwytz, diser zith regierender lanndtvogt zu Windegck, Wesenn, Gastell, wie ouch der herschafft Hochenn Sax zu Gamß, in nammen beider loblichenn ohrtenn Schwytz unnd Glaruß alß unnsere hochehrenden, gnädigenn, liebenn herren oberenn unnd vätteren etc, sich mit einanderen vereinbaret, verglichenn haben unnd einß worden sind umb und von wegenn ein lanndträcht zu machenn unnd zu verbessern von der ehrbfällen wegen, da man doch ein alter birmentenen besiglelenn brieff harumb ghebt, wellicher aber fast alt und zimlicher maßenn verblichenn, daß von nöthen gsyn, ein anderen widerumb uffzerichten unnd noch ettwaß witters zu verbeseren. Also hatt ein ersame gmeindt von nöthen syn bedunckt, daß eß gnugsam sye, ein ußschutz zu ehrwellen unnd den sälbigen bevelch und gwalt gebenn, artickell zu stellenn, waß sy vermeynen, der gantzenn gmeindt nutz unnd frommen ze syn, damit man alle zith in erbfählenn gägen einanderen khönn in einigkheit, in guttem willen verblibenn unnd läbenn.

Und sind mit nammen harzu disem ußschutz erkießt unnd verordnet worden: Erstlichen unnsere obgemelter herr lanndtvogt Betschert, mehr von der gmeind herr Johanneß Keßler, alter landtamman, land ammen Hanß Thür, landamman Andereß Schöb, der elter, landamman Hanß Schöb, der jünger, / [S. 2] Ulrich Schöb, Hannß Büsch, Hannß Hardecker, Fridly Lenherr, Melcher Keiser, Michell Schärer, Hannß Keiser, Michell Wesner, Caspar Hämerli, Michell Hald-

ner, Caspar Hardecker, Hannß Wäber unnd Niclauß Haldner, lanndtschriber in Gamß etc.

Also habend gesagte herrenn, voruß herr landtvogt und die ersammen personen, sich in disem werch mit allem flyß unnd ernst unnd der gantzen gmeind nutz 5 betrachtet unnd sich bearbeitet, ouch disere nachgemelte artickell gestellt, welliche widerumb vor der gmeind verleßen und solliche mit mehrer hand uff unnd angenommen worden und die nach irem bestenn vermögen zu haltenn unnd nachzekhommen sölle werdenn versprochenn und sölle ouch darby verblibenn, wie dan hernach volgt unnd von artickell zu artickell verschribenn statt 10 etc:

[1] Erstlichen: Wan sich zwey ehementschenn zusammen vermächlend unnd waß sy alß dan zusamen bringend an ligendem gutt, eß sige wyb oder manßperson, ligende güötter hatt, sol eß darby verblibenn unnd sin ligend gutt habenn, 15 wellicher gstalt eß wehrre, in erbfähleñ oder sunst etc.

[2] Zuom anderen: Waß sy an farendem gutt zusamen brächtend, waß dan wehrre, sollennd die zwen theil deß manß syn unnd der drittheil der frouwenn, eß sige glich gelt, schuldenn oder ander färenndts. Eß verblipt ouch jedtwederß by synem anlegetten gwannd, ja, so khein vorthail darin erfundenn wirth, eß 20 sige glich mit wehr oder waffenn oder derglichenn, waß eß syn möcht. / [S. 3]

[3] Zum drittenn: So zwey ehementschen sich mitt haus han verbesertten unnd fürschrüögend an ligentem oder farenthem gutt, so sollennd die zwen theil am sälbigen deß manß syn unnd derr drittheil der frouwenn etc. Hyngegen aber, wider verhoffen, wan daß unglückh verhandenn, daß sich begeben, daß zwey 25 ehementschenn verunhußettenn unnd verthättenn und inen am gutt abgiennng, sol ein man zwen theil unnd ein frouw den dritten theil zu enndtgelten unnd abzutragenn schuldig syn, so wyth eß gelangen mag.

[4] Zum viertenn: Waß aber anhriff der bloumen, wellicher uff beider güötteren oder ouch uff dem ehrhußetten gutt gewachßenn oder angesäyth wehrre biß zu sannt Jörgenn tag [25. April]² unnd sich dan nach sant Jörgen tag zu thrüöge unnd begeben, daß under zweyenn ehementschen daß ein von dem anderen (von gott, dem allmächtigenn, durch den zittlichen tod berüöffit wurde), so sol daß, so noch^a in läbenn ist, mit deß abgestorbnen erben gutt rächt, macht unnd gwalt habenn, allenn den bloumen, der uff obgemelten iren beider eignen und erkoufften güötteren gewachßenn ist, von sannt Jörgen tag biß zu sannt 30 Marthiß [11. November] tag also mit einanderen inzüchenn und der costenn, so daruff gadt, sol der man oder syne erbenn die zwen theil abtragen unnd endtgelten unnd die frouw oder ire erbenn den dritten theil costenn habenn. Unnd so dan der bluomen allen vollkhommen inzogen ist, alß dan so mag die person, so noch in läbenn, mit deß abgestorbnen erben / [S. 4] theillen unnd gehörend 40 zwen theil dem man oder synen erben unnd der drittheil der frouwenn oder iren erben und nachkhommen etc.

[5] Item zum fünfften: Ob zwey ehementschen khinder by einanderen ehrzügtend und ob eß sich begeben, in erbfählen sollend eheliche geschwösterige den anderen erbenn, welliche von vatter unnd muotter libliche geschwösterig sinnd.

^bAnno 1715 ist von amman und gricht, so woll voner gantzen gmändt auff und angenommen worden, daß die kindt nit mehr solen vater und mueter toth nit mehr solen sollen [!]³ entgelten, sunder nebet den geschwüstrigen erben und ist von dem her landvogt radiffiziert^{c4} und guotgehäisen worden.^{-b}

[6] Zum sächßten: Wan eß sich begeben, daß ein man oder ein frouw von ein anderen sturbend unnd daß in läbenn sich widerumb vermächlen wurde unnd ouch kinder bim anderen gmachell gewunend oder vor bim abgestorbnen kind hette und so eß sich alß dan zu thrüöge, daß die kind nit liblich von vatter unnd muotter geschwösterig wehrend, die sond erbenn ein dritttheil oder in ein hand unnd die anderen ein zwen theil oderr in beid händ etc.

[7] Zum sibenten: So eß sich abermalen zutrüög und begeben, daß ein erbfaht noch witter fiel an rächte schwösterkind oder ein halbschwösterkind old bruederkhind oder irenn khinderen old khindtskinderen, so sollend und mögend rächte / [S. 5] schwösterkind old ein halbschwöster kind oder ire khindtskinder ein theil erbenn alß der ander oder deß ander unnd nit gesünderet werdenn. Die, die ehelich geboren sind, allezith dem nechsten bluott nach etc, dem stamm nach etc.

[8] Item zum achten: So eß sich zu trüöge, daß ohneheliche kind wehrend unnd sy hettend eheliche geschwösterig und die ohnehelichenn ohn liberbenn absturbend, so mögend die ehelichen an ston unnd erben, aber die ohnehelichenn sy, die ehelichen, nitt, aber fürthhin so sol eß fallen an daß nechste bluott etc.

[9] Zum nüntten: Wan daß ledige kind werend und andere, die nit ehelich erzüget sind, die mögend iren muotter ehne unnd ana erbenn an ir muotter statt, so die muotter ehelich gewesenn ist, aber dem vätterlichen stammen nach sollend sy nit erbenn syn etc.

[10] Zum zächenden sollend unnd mögend ouch eheliche enichly ire ehne unnd anna erbenn an ir vatter unnd muotter statt, so vatter unnd muotter ehelich gsyn. / [S. 6]

[11] Zuom einlifften: Wan eß sich begeben, daß dye ennichly sturbennd ohne liberben unnd sy hettend gutt, wie eß an sy khommen wehr oder gfallenn, ouch weder vatter noch muotter old gesagtenn vatter und muotter geschwösterige, ein halb oderr rächte, eß hette aber daß ennichli fründt, die ime geschwösterig kind wehrend, ouch nach sym ehene unnd ana (eß hette einß oder beide), wie daß wehre, so mögendts mit ein anderen anstan unnd erben, ein person wie die ander, eß sye glich ein halbe oder rächte und dan fürthhin daß nechste bluott.

[12] Zuom zwölfften: Daß wan ein kind wehr, daß guott hett, wie daß an ineß khommen unnd eß hett syn vatter old die muotter oder noch beide unnd mehr geschwösterige, so sol einß erbenn wie daß anderr.

[13] Schliesslichen und letsten: Daß wan ein kind sturb ohn liberbenn und ohn geschwösterige unnd eß hette guott, wie sollicheß an ines gfallenn, und wehrend vater und muter noch by läbenn, sol einß erben wie daß ander. Wan aber daß ein vor dem anderen abgestorben vor deß kindts tod, / [S. 7] eß wehre der vatter, so sond die nechsten fründ an deß vatters statt den zwen theil erbenn. Ist aber die muotter gestorben vor dem vater oder sige noch by läbenn nach deß vatters tod, sol sy, die frouw, oder ire nechsten verwandten nämen und erbenn den drittenn theil.

[14] Witter ist hierynnen erkhentt, wie man erbt, so sol man erzüchen unnd blönnen etc.

Unnd deß zu wahren urkhundt und in crafft diß brieffs, daß disenn allenn obgemelten articklen flysig gehorsamett unnd nachkhommen werde unnd sich mengcklicher hieran wüsse zu verhaltenn, so habend wir, obgesagte personen, wie ouch ein ganntze gmeindt der herrschafft Hochen Sax zuo Gamß mit sunderem flyß unnd ernst gebetten unnd erbättenn den obgemelten frommen, ehrenvestenn, fürsichtigen, ersammen und wysenn herren Melchior Bettschertt von Schwytz, alß unnsere geliebter her landtvogt, daß ehr syn eigen secrett insigel an disen brieff gehengckht hatt etc, jedoch zavor uff guottheißenn unnd bestättigung unnsere hochehrenden, gnädigenn, lieben herren oberenn unnd väteren beider loblichenn ohrten Schwytz und Glaruß. Welliche bekreffftung ußbracht ist wordenn durch den frommen, ehrenvesten^d, fürnemen, ehrsamenn unnd wysenn herren Fridli Tolder von Glaruß, wellicher nach abrith herren landtvogt Betscherts ouch unser lieber landtvogt gwesen / [S. 8] ist. Eß sol ouch diser brieff unnd sygell ime, herren landtvogt Bettschert, unnd synen erben, wie ouch unseren hochehrenden, gnädigen, lieben herren oberenn und vätern fryheittenn unnd grächtigkeiten glichfahls an unsern von Gamß rächtsammenen ohne schädlich syn etc, der gäben unnd beschechen uff deß helligen ritters sanntt Jörgenntag, von der gnadrichen geburt Jesu Christy unsers erlösers und sälligmachers gezelt sächszächen hundert zwentzig unnd zwey jarr.

^eHeinach volgendt ein artickell, so ettwas strittigkeit erhept unnd zugetragen, wellicheß aber uff den 10. tag christmonat im 1629isten jar durch beide herren Johann Jacob Imlig, der zith regierender, und Melchior Bettschert, alter landtvogt im Gastell, Weßen und Gamß, beid deß raths zu Schwytz, sy, die von Gamß, fründtlich unnd güöttlich vertragen und verglichen haben und ouch durch mich, lanndtschriber Tolder von Glaruß, ingschriben worden: Wan jetz fürhin zu Gamß ein erbfaul fallen wurde, daß die zwen theil uff deß nechsten manß stammen fallen solle unnd der dritte theil uff den wybstammen biß in daß vierte glid unnd danethin für daß vierte / [S. 9] glid hyn an daß nechste eehelich

geblüot und darby den sälben brieff unnd sygell in crefften erkhent. Und die wil diser brieff von beiden ohrten in crefften erkhent wordenn, hand wir daßalbig ouch darby bliben lassen.^{-e}

^f-Zuo wüssen und khund geton sye hiemitt, daß uff den tag deß 1715isten johrs von einer gantzen ersamen gemaind und auch uß gutthaißen deß herrn landvogts Carla^g Haußer von Glarus einen neüwen artickhel erbens halber ist angenommen und in den erbfaht imgeschriben worden ist, daß die kinder vater und muoters tod nit mer entgelten sölten, willen vor disem forenher^h die kinder nit an vater und muter stadt vor denen geschwüsterigen ⁱ-aber könnenⁱ erben. Fiele aber ^jnit uß füöfrlich mögen [...]k^{5-f}

[Registaturvermerk oberhalb des Textes von Hand des 17. Jh.:] No. 13

Original: OGA Gams Nr. 91; Heft (3 Doppelblätter) mit Umschlag; Pergament, 22.0 × 26.0 cm, starke Feuchtigkeitsschäden auf der letzten Seite; 1 Siegel: 1. Melchior Betschart von Schwyz, Wachs in Holzkapsel, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten.

Abschrift: (1675 August) StASG AA 2 A 14-14; (2 Doppelblätter); Papier, an den Faltstellen z. T. gebrochen.

Abschrift: (19. Jh.) OGA Gams Nr. 91a; (3 Doppelblätter); Papier.

^a Korrigiert aus: noch noch.

^b Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.

^c Textvariante in OGA Gams Nr. 91a: [...].

^d Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^e Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.

^f Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.

^g Unsichere Lesung.

^h Unsichere Lesung.

ⁱ Beschädigung durch Wasserfleck, unsichere Lesung.

^j Beschädigung durch Wasserfleck.

^k Beschädigung durch Wasserfleck (22 Zeilen).

¹ Sollte wohl heissen zedel.

² Nach Grotefend ist im Bistum Chur der Georgstag der 25. April, wobei dies nach den neuesten Erkenntnissen von Tschakner offenbar nicht für das ganze Bistum gilt (vgl. dazu ausführlicher Fussnote in SSRQ SG III/4 250).

³ In der Abschrift im OGA Gams Nr. 91a gleichlautend.

⁴ Das schwer lesbare Wort konnte wohl vom Schreiber der Kopie nicht entziffert werden.

⁵ Der Text ist durch Feuchtigkeitflecken stark beschädigt. Da die Lesung zu viele Unsicherheiten und Lücken aufweist, wird auf eine weitere Transkription verzichtet. Alle Nachträge fehlen in der Kopie StASG AA 2 A 14-14. In der Kopie im OGA Gams Nr. 91a fehlt nur der letzte Nachtrag von 1715.